Magglingen

Autor(en): **J.V.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-633538

Nutzungsbedingungen

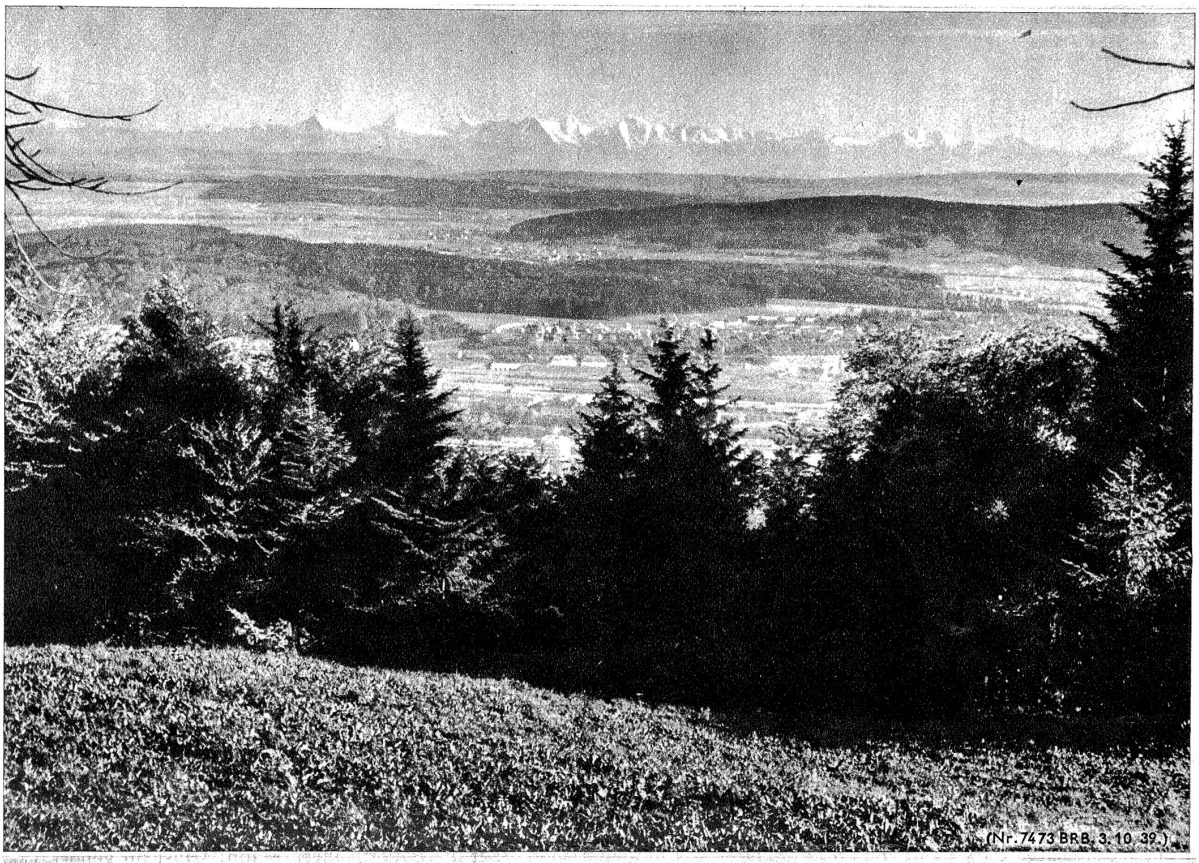
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Magglingen

Ein bunt bestickter Teppich, liegt zu Füssen
Das Schweizerland dir, schimmernd ausgebreitet,
Der lichterfüllte Himmel blau sich weitet,
Und See'n, Matten, dunkle Wälder grüssen;

Es sieht dein Aug' der Alpen Silber fliessen
Dort, wo sich zärtlich Erd' vom Himmel scheidet;
Ein Schauder fasst dich an, dein Herz erleidet
Der Schönheit Uebermass und will sich schliessen

Vor so viel Herrlichkeit und holdem Schauen.
Doch, weicht der Zauber, der dich erst umfangen,
Dann singt ein Hymnus dir in tiefster Seele

Auf Erdenschönheit und auf Gottvertrauen
In Tönen, wie sie nie vorher erklangen
So gnadenvoll aus eines Menschen Kehle.

J. V.